

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 169. föhnl. preuß. Klassen-Lotterie.

II. Zieh. 30. Januar 1884.

Die Nummern, bei denen nicht bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 210 Mark gezogen.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results. Includes sub-sections like 'Die Nummern, bei denen nicht bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 210 Mark gezogen.' and 'Die Nummern, bei denen nicht bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 210 Mark gezogen.'

Table with multiple columns of numbers representing lottery results. Includes sub-sections like 'Die Nummern, bei denen nicht bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 210 Mark gezogen.' and 'Die Nummern, bei denen nicht bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 210 Mark gezogen.'

Vocales.

Halle, den 31. Januar.

[Die Trottoir-Kommission] konnte in ihrer gestrigen Sitzung den Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Reorganisation der Kommission betreffend, nicht erledigen, da Herr Stadtbaurath Koppen nicht hatte zugegen sein können.

[Der Ortsverein Halle'scher Buchdrucker]

hatte gestern Abend im Café David den dritten Vortragabend veranstaltet und sprach diesmal Herr Dr. Chamhain über 'Arbeiterkrankheiten'.

fr v. Wagner eine komische Operette mit dem Titel: 'Doktor Schnuppe' von Hofner folgte. Richer Defall wurde dem Concerten für ihre guten Leistungen gelobt.

[Die Verwaltungsrath der Sächsisch-Thüring-Altengehilfschaft]

für die Besetzung der Stellen für die Verwaltungsrath der Sächsisch-Thüring-Altengehilfschaft für Braunkohlenverwertung hielt gestern eine Sitzung ab, in der beschloffen wurde, der Generalversammlung die Bestellung eines Direktors nach 15 Pro, bei Abwesenheit von ca. 10 Pro, des Aktienkapitals und 60000 M. Rücklage zum Pensions- und Erneuerungsfonds vorzuschlagen.

[Neue Aktiengehilfschaft]

'Neue Aktiengehilfschaft' Unter der Firma: 'Zeiger Paraffin- und Schmelz-Fabrik' mit dem Sitz in Halle a. S. konstituirte sich gestern eine Aktiengehilfschaft, welche sich den Erwerb an den demnächstigen Fortbetrieb des Fabrikbetriebes der Herren Köhner, Schöner, & Comp. in Halle zur Aufgabe gestellt hat.

[Neue Bänke]

Heute Morgen ist mit der Aufstellung neuer Bänke von Sandstein in den Promenadenanlagen vis-a-vis der alten Volkshalle und auf dem Plage vor der Knaben-Volkshalle in der Hofstraße, dem alten Knappensche Platz, begonnen worden.

[Trichinen]

Durch den hiesigen Fleischbeschauer Mechanikus Baumgart wurden heute in zwei von dem Hausbesitzer Stammer, Völknerstr. 9, geschlachteten Schweinen Trichinen in großer Zahl gefunden.

[Verichtscollegien]

[Verichtscollegien] sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenat, vom 19. November v. J. unmittelbare Staatsbeamte, und für die Verrechtlichung eines Verichtscollegien wegen einer ihm zur Zeit fallenden Verantw. und für den dadurch seinem Auftraggeber, dem Gläubiger entstandenen Schaden ist im Verlichtungsgebiete des Preuss. Allg. Landrechts nicht das zivilrechtliche Auftragverhältnis zwischen dem Gläubiger und dem Verichtscollegien, sondern es sind die für Verlichtungen von Staatsbeamten im Allgemeinen geltenden Grundsätze maßgebend.

[Verhaftung]

Der Bauunternehmer E. Nieme aus Giebichenheim ist gestern Vormittag wegen Beschuldigung verhaftet und der künftigen Staatsanwaltschaft überliefert worden.

[Entsprungen]

Der Arbeiter Hansen gen. Sommerlatte, der wegen Gewehr-Diebstahl im Circus Herzog in Gerichtsgefängnis inhaftirt war, ist gestern bei seiner Verführung aus dem Gefängnis zum Amtsgericht entsprungen.

Städtische Kommissionen.

Theater-Kommission.

Sitzung am Freitag den 1. Februar c. Abends 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Stadtsanität Halle.

Meldung vom 30. Januar. Geschickliche: Der Restaurateur Carl Johann August Friedrich Hermann Walther und Johanne Marie Wilhelmine Herrmann, Schillerhof 11.

Aufgaben: Der Landbriefträger Adolf Paul Lehmann, Hartz 7, und Anna Emma Hilpert, Hartz 10.

Geborenen: Dem Schuhmachermeister Carl Engler, a/d. Baderei 4, ein S., Max Otto Paul.

Verstorbene: Dem Schneidermeister Carl Johann August Friedrich Hermann Walther, Schillerhof 11.

Gestorbene: Des Schneidermeisters Carl Johann August Friedrich Hermann Walther, Schillerhof 11.

Das Provinzial-Stipendium

Das Provinzial-Stipendium zum Besuche des königlichen Instituts für Kirchengymn. in Berlin im Betrage von 600 M wird zum 1. April c. frei; Bewerbungen sind bis zum 25. Februar beim Landes-Direktor der Provinz Sachsen, Graf von Bismarck, in Merseburg einzureichen.

Der kaufmännige Verein

Der kaufmännige Verein hielt gestern Abend im Saale des Kronprinzinnen eine Festlichkeit ab. Das Concert wurde mit der prachtvoll gespielten Ouverture zur 'Weißen Dame' eröffnet, welcher nach den beiden Pücen 'Frühlings-Entwachen' von Bach und 'Ritterganz' aus dem Tannhäus-



Schönen. Vor drei Wochen entfernte sich von hier heimlich der Schulamtsverwalter Briel und ließ seine Familie, Frau mit acht unzerzogenen Kindern, in Armut zurück, da er kein geringes Bestreben verjüngt hat, welches gerichtlich beschlagnahmt ist. Jetzt hat man Briel im Walde bei Zügippen, Hofamt Ger., erhängt aufgefunden.

Krankheit. Eine romanische Geisteskranke, deren Zusammenhang noch zum Theil der Erklärung harzt, ist hier jetzt das Tagesgespräch. Ein von auswärts hierher gegogener angeblich pensionierter Offizier, Klinker, der sich zuletzt in einem benachbarten Gutsbezirk Dorfe, wo er auch noch Wohnung besitzt, aufhielt, hatte sich mit der Tochter eines hier lebenden pensionierten Beamten verlobt; gegen diese Verlobung wurde von einer Klinker'schen Frau, welche frühere Anträge auf die Verlobung geltend machte, Einspruch erhoben; die Hochzeit mit der jetzigen Frau wurde trotzdem, wie man vernimmt, auf vergangenen Sonntag festgesetzt, das junge Paar hat sich aber bereits am Sonnabend von hier, wie gesagt wird, unter Fälschung nach dem mitterlichen Vermögen der Braut, entfernt; am gleichen Tage sandte dem Herrn Klinker eine Frau, die am 20. in einem von der Staatsanwaltschaft in Erfurt erlassenen Steckbrief weiter fortgesetzt wurden.

Herzberg a. S. Am 29. ds. früh wurde der Musikus H. Becker von hier im hiesigen Mühlgraben tot aufgefunden. Wie verlautet, hat derselbe bei einer Kinnstache zu tief und wahrscheinlich im angetrunkenen Zustande von der Brücke, welche er übergehen mußte, ins Wasser gefallen.

Kleintierzucht. Am 27. ds. Abends wurde, wie dem „Goth. Tagebl.“ mitgeteilt wird, im Gasthof zum „Jägerhaus“ ein Klavierball abgehalten, an demselben nahmen auch die Gewandler Heimich und Johannes Kunderth theil. Es hat sich, sammt anderen wegen einer Schuld, welche ein Bräutigam den anderen zu fordern hat, in Streit. Beim Klavierball, etwa gegen 4 Uhr Morgens, lautete der ältere Bruder Heimich den jüngeren in der Nähe des Gasthofes auf der Landstraße auf und erklärte ihm mehrere Mißverständnisse, so daß letzterer vollkommen zweifelhaft ist; Heimich Kunderth selbst sagte und wurde beim Morgengrauen in der nahegelegenen Schneidemühle erhängt gefunden.

Unverhältnismäßigkeiten.

Bern, 30. Januar. Der Professor Rudemann in Kiel ist als orthodoxer Professor der Kirchengelehrten an die hiesige evangelisch-theologische Fakultät berufen worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Die „P.“ entnimmt einer Meldung aus Athen, daß die vorjährige archaische Gesellschaft ein Beschlagnahme auf dem Meeresterrain des Volkes von Salamis, in welchem die Beziehungen zwischen Griechen und Perlern hergestellt wurde, Nachforschungen vornehmen zu lassen. Da die dortigen Gewässer keine besondere Tiefe haben, übrigens die Gesellschaft auch die erforderlichen Geldmittel besitzt, was das Unternehmen ins Werk zu setzen, ist das Gelingen desselben keineswegs unwahrscheinlich. In jener Schlacht haben die Griechen bekanntlich etwa 60, die Perler nahezu 200 Schiffe verloren, die Zeit mehr als zwei Jahrhunderte auf dem Meeresterrain verweilt, und so glaubt man, daß es gelingen werde, wenigstens einige derselben noch an das Tageslicht zu fördern, welche genauere Aufschlüsse über den Schiffbau der alten Griechen und der Perler geben würden, als uns hierüber aus ihren Schriften bekannt wurde. Man sieht mit altem Interesse diesem neuen Unternehmen der archaischen Gesellschaft von Athen entgegen.

Bemerktes.

[Die Verlobung des Papstes.] Unlängst lief durch die Zeitungen die Nachricht, eine englische Dame habe dem Papst testamentarisch 400 000 Pfd. St. (8 Mill. Mark) vermacht. Die Meldung befaßt sich, laut dem „Westminster“, und der Name der Dame ist Mrs. Stapleton. Drei, erztan auf Wunsch in Vancouver.

[Preisausgaben.] Die Redaktion von Schöfers Familienblatt (Berlin, SW.) legt einen Preis von 75 M. aus für ein humoristisches Waigel oder eine Satire. Wenn bildliche Darstellungen und feine Zeichnungen ausgehoben. Die Arbeit muß witzig, neu, originell und darf noch nichts veröffentlicht worden sein. Die Einreichung muß bis 15. März d. J. erfolgen. Die Redaktion befaßt sich vor, auch die nicht preisgekrönten Arbeiten gegen das übliche Honorar besorgt vorzubereiten im „Familienblatt“ zu veröffentlichen.

[Ueber den Tod des Professors Klinker.] In Göttingen gehen der „Neu-Zeitung“ noch einige nähere Mittheilungen zu. Am Nachmittag des 28. Januar um 3 Uhr begab sich Klinker von seiner unmittelbaren neben der Sternstraße gelegenen und mit dieser in Verbindung stehenden Wohnung in die Observationskuppel. Von der Familie des in demselben Gebäude wohnenden Calculators Geborn wurde dies zwar bemerkt, fiel aber nicht weiter auf, da man glaubte, der Director wolle oben arbeiten. Nach kurzer Zeit hörte man einen dumpfen Knall, wie von dem Falle eines schweren Instruments oder dergleichen. Man nachzusehen, was passirt sei, begab sich der Beamte in die Arbeitsräume der Sternstraße, konnte aber nirgends seinen Director finden. Eben im Begriff, die Kuppel wieder zu verlassen, drückte er ganz zufällig auf die Kante der schon erwähnten Thür zu den Aufbahrungsräumen, die sonst in Monaten nicht geöffnet wird. Dichter Nebelqualm schlug ihm entgegen. Da auf wiederholtes Anrufen keine Antwort erfolgte, eilte Geborn zum Arzt und zum Polizeikommissar; dieselben konstatirten das bereits von uns Mitgetheilte. Die von der Staatsanwaltschaft noch am selben Abend vorgenommene Untersuchung ergab ferner: Die Waage, aus welcher der Staub abgemessen worden, ist eine schwere alte Meißnerische, deren sich Professor Klinker früher bisweilen zum Diktiren bedienen, derselbe war Klinker's vollständig wie

zum Ausgang oder zur Reise mit Gut, Ueberzieher u. s. w. Auf dem Journal, in welches dreimal täglich der Barometerstand eingetragen wird, lag ein Brief, aus welchem hervorgeht, daß die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen total gerüthet sind. Darunter standen von seiner eigenen Hand die Worte: „Unter diesen Umständen kann ich nicht weiter leben.“ Klinker's hinterließ, soviel bekannt ist, mehrere Verwandte nicht.

[Die Heilsarmee] hält seit Kurzem jeden Sonntag einen deutschen Gottesdienst in London in der Marchmont Hall ab. Der Umstand, daß die „Salvation Army“ jetzt unter den deutschen Arbeitern in London Propaganda zu machen sucht, scheint die größtentheils aus Deutschen bestehenden Mitglieder eines sozialdemokratischen Clubs besonders verdrossen zu haben und machten dieselben vorigen Sonntag ihrem Unwillen darüber durchdunkel Luft, daß sie massenhaft in die Halle drangen und den dortigen „Offizieren“ der Heilsarmee geleiteten Gottesdienst unterbrachen. Die Salvothonten riefen den Befehl der Polizei an, aber diese lehnte es ab, sich ins Mittel zu legen, weil die erwähnte Halle kein registriertes Gotteshaus ist. Die deutschen Jünger der Heilsarmee halfen sich jedoch selbst und warfen einige der ärgsten Schläger hinaus. Einer derselben, ein Deutscher Namens Strickhoff, wurde schließlich verhaftet und gefesselt dem Polizeirichter in Bowstreet vorgeführt, der ihn aber unter dem Versprechen, die Halle nicht mehr besuchen zu wollen, freisetzen ließ.

[Aus Wien] wird telegraphisch, daß im Atelier Lafaris Montag Nacht ein Feuer ausgebrochen sei. Dasselbe wurde nach einer halben Stunde gelöscht. Der eigentliche Arbeitsraum blieb der „Post“ zufolge verschont, aber im Salon wurden viele kostbare Kunstgegenstände zerstört. Dem „Tagebl.“ zufolge sind auch mehrere Bilder vernichtet worden.

[Auch nicht übel.] Die beim Königl. Kammerlänger Vogel auf Deitzfurt, Gemeinde Traubing, ausgebrochene Maul- und Klauenseuche wird amtlich als erfolgreich erklärt, so meidet das Bayerische „Vaterland“.

[Carl Riebel's Reiseplan.] (Berlin, Centralblatt) gibt vor heute ab die Spezialprogramme mit Zeitbezeichnung aus für die Tour Paris, Lyon, Marseille, Nizza di Bonen: Cannes, Nizza (Sarcelle und Asprelles), Monaco und Menton unter Benutzung der berühmten Garmisch-Bahn. Von Marseille aus findet ein Absteiger nach Algier statt. Für die Teilnehmer an dieser interessanten Tour ohne Besuch von Algier, sind 20 Tage bei einem Gesamtaufwande von M. 625 erforderlich. Diese Gesellschaftsreise leitet Herr Carl Riebel persönlich. Sowohl für diese Tour, als auch für die am 6. März nach Italien und Spanien (40 Tage 1400 M.); am 31. März nach Frankreich und Spanien (40 Tage 1550 M.); am 6. April nach Italien und Nizza (40 Tage 1150 M.); Pfingstzeit nach Oberitalien; am 7. Juli nach Düsseldorf und Schweden sind bereits Anmeldungen erfolgt und finden sämtliche Reisen bestimmt statt. Die Reisen nach Italien, nach dem Ort der Reise, die meisten seiner Gesellschaften seit einer langen Reihe von Jahren persönlich geleitet und dadurch auch diesen Zeit seines Reisegeheimes einen bedeutenden Aufschwung verliehen hat. Die Jahresprogramme werden von Carl Riebel's Reiseleiter aus nach außerhalb gratis versandt.

[Carl Riebel's Verein] zur Förderung des Fremdenverkehrs in Berlin, welcher die Verbreitung des hiesigen Touristenverkehrs vertritt, beschloß, die von ihm ins Leben gerufenen Zusammenkünfte-Separatagen für die Saison 1884 wieder zur Einführung zu bringen und die betreffenden Behörden dafür zu interessieren. Es sind dies Separatagen, welche zu Ehren, Pfingsten und zur Zeit der Sommerferien gleichzeitig von den wichtigsten großen Städten außerhalb Berlins an einem bestimmten Tage nach Berlin abgehalten werden, wodurch es Betheiligten, welche in entfernteren Städten, z. B. in Hamburg und Breslau, wohnen, ermöglicht wird, sich auf billige Weise ein Ausflugs- und ein Besuchsprogramm zu geben. Nach hat derselbe Verein schon seit längerer Zeit von den Directoren der Berliner Kunsthallen die Zusage der nachgehenden Unternehmungen erhalten für die von ihm vorbereiteten Unternehmungen, welche den Besuch der Berliner Kunsthallen und Lebenswichtigkeiten durch Fremdenbesuche erhöhen und fördern werden. Ferner soll eine neue Ausgabe des Albums „Wäckerl'scher Kunstwerke“, unter Carl Riebel's „Romantische Havel- und Spreelände“, und Carl Riebel's Reise-Deconomie (No. 1-6) für Sach-, Schweiz, Ost-, Thüringen, Rheinlande, Meisen und Böhmen, die Schweiz veranfaßt werden. In diesen 6 Büchern ist das Prinzip durchgeführt, sowie in den Büchern ausländischer Reisegeheime als auch in Berlin ein offenes Geschäftsverfahren einzuführen; — sie verzeigermäßig ein durchgeführtes Hotel- und Pensionssystem zu festen Preisen unter Wegfall der obligatorischen Erntelager, da die Preisangaben unter Verantwortlichkeit von den Wirthen garantiert worden sind. Auch Arrangements mit renommierten Hotels, Pensionshäusern, welche die Preise halten und gegen Abgabe eines Coupons in gleicher Weise wie einzelne Theater- und Concert-Directionen den Fremden und Vereinsmitgliedern zum Theil recht erhebliche Preisreduktionen gewähren. Weiter wird die schon in nächster Zeit projektierte Erstellung eines Almanachplanes von Berlin und Umgebung der Entwürfe des obigen Vereins nunmehr gemacht werden. Bis das wirksamste Mittel, um „hochinteressante“ Berlin schon im Auslande bekannt zu machen, ist die Aufnahme von Berlin und Potsdam — als Monographie in 2 Heften der kunstreichsten Ausstattung in vier verschiedenen Sprachen — in die solche Sammlung der „Europäischen Wanderbücher“ projectirt. Die Erstellung dieses Wanderbuchs hat obiger Verein bereits in die Hand genommen; er rechnet nun so mehr auf rege Theilnahme und Eintritt in den Verein, als dieses Unternehmen ein sehr lohnendes ist. Das Vereinslocal, wo jede wünschenswerthe Auskunft und Beschaffung unentgeltlich gewährt wird, Fremdenregister und Fremdenliste ausgeben, Reclamationen angenommen werden, ist Carl Riebel's Reisecontor im Centralhotel und das Vereinsorgan Carl Riebel's Reiseleiter (8. Jahrgang). Jeder Abonnent der Vereinszeitung ist Mitglied von „Carl Riebel's Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Berlin“.

[Die Frage, wie groß Berlin eigentlich ist,] ist so oft der Gegenstand widersprechender Erörterung, daß in dieser Beziehung folgende Daten am Platze sein möchte: Die Grundfläche Berlins umfaßt 60,61 Quat., wovon 1,81 Quat. mit Wasser bedeckt sind. Der Durchmesser des städtischen Terrains von Norden nach Süden ist 9,26 km, von Osten nach Westen 10,05 km, der Umfang beträgt 47,003 km. Die Angaben über den Flächeninhalt des städtischen Bereiches differiren indes nicht unerheblich; die von Seiten der Steuerbehörde für die Grundsteuer über den Flächeninhalt (in Morgen) aufgestellten Daten haben neuerdings als Gesamt-Flächeninhalt die Summe von 23,739,63 Morgen ergeben.

[Journalistische Schafblättern.] Man schreibt der „Köln. Volks-Ztg.“ aus Brüssel: „Unser „Amisblatt“ ist ein arges Malheur passiert. Am 13. ds. erhielt die „Etoile Belge“ von einem Wiener Privat-Korres-

pondenten die Nachricht von der Erkrankung der Kronprinzessin Stephanie. Sie meldete das in folgender Form: „La princesse Stéphanie, d'après un télégramme de notre correspondant particulier, serait atteinte de Varicelle. (Schafblättern.)“ Am folgenden Tage steht im „Moniteur Belge“ zu lesen: „Une télégramme de notre correspondant particulier, dit le Journal „Schafblättern“, mande que la princesse Stéphanie est atteinte de Varicelle. (Etoile belge.)“

[Blücher und das Gazardspiel.] Der große Fürst Blücher war bekanntlich ein eifriger Gazardspieler. Zu seinen vertrauten Bekannten gehörte ein verachteter Mittelmeister, etwas jünger als er, doch auch ein altlicher Herr, der lebhaftig spielte. Eines Abends verlor Blücher an ihn 27 000 Thaler. Es war an einem öffentlichen Orte in einem schlesischen Städtchen; die Karten wurden bei Seite genorfen, die übrige Gesellschaft rief zusammen und die Champagnerflaschen feierten fröhlich den Sieg des Mittelmeisters über den Fürsten. Dieser blätterte beim Trinken in den Zeitungen und las in einer Anzeige, daß ein gelegenes hübsches Gut für etwa 30 000 Thaler zu verkaufen sei. Er ließ den mit dem Kauf beauftragten Notar in der Stille zu sich in ein Nebenzimmer rufen, wurde mit ihm Handels eing und veranlaßte ihn, sogleich den Kontrakt aufzusetzen. Dann lehrte er zur Gesellschaft zurück und sagte zu dem Mittelmeister: „Höre, alter Junge, ich habe eine Bitte! Willst Du sie erfüllen?“ Natürlich bejahrte dieser, daß der Wunsch des Fürsten ihm Befehl sei. Blücher aber verlangte im Voraus das Ehrenwort dafür, welches der Partier gab. Nun rieth der große Marschall mit seiner Bitte heraus und nahm ihm das Wort ab, nie mehr zu spielen. Der arme Mittelmeister war ganz unglücklich und meinte, nun sei kein Amusement zum Zweck; allein sein Schatzherr ließ sich nicht erweichen und bot ihm als Bezahlung seiner Spielgelder einen geklopelten Vogen Papier zum Untereinander. Es war der Kontrakt über den Verkauf des Gutes. Der Mittelmeister ging gerührt darauf ein und hat sein Wort, nie wieder zu spielen, heilig gehalten. Doch heute befindet sich das Gut in den Händen der Nachkommen jenes glücklichen Genners.

[Wo ist Wedell?] Als Zieten am 9. Oktober 1744 den Befehl erhielt über die Wolbau bei Zehn vorzeln, blieb im Ueberdaz Friedrichs des Großen Liebend Wedell. Der König kam außer sich auf das Schicksal und rief immer wieder: „Wo ist Wedell, wo ist Wedell?“ Da richtete sich ein Knecht mit zerschnittenem Fuße halb auf und antwortete: „Hier liegen lauter Wedells!“ Friedrich fragte, daß den Verdammten an und sagte: „Er hat mir eine gute Lehre gegeben, ich banke ihm dafür. Wie ist sein Name?“ „Hohenort!“ „Wenn Er luvirt sein würde, so melde Er sich bei mir.“ Hohenort that es und wurde Obergartmeister.

[Das verstandliche Latein Friedrich Wilhelm I.] Friedrich Wilhelm I. sah es nicht ungern, wenn ihm von seinen Unterthanen Geschenke in die Postfiche gemacht wurden. Er äußerte sich darüber mit treuherziger Gütmüthigkeit, daß er solche Beweise der Zuneigung gar nicht übel nähme, da ohne Zweifel dadurch auf seine Last mehrere Speisen kämen, als die sein Küchenschmecker einlaufe. Ein Kandidat der Gottesgelehrtheit aus Weiskalen hatte hiervon gehört und da eine Preisbühne erlittig war, so bot er unmittelbar den König um deren Verleihung und sandte ihm zugleich zwei geräucherte Schinken. Friedrich Wilhelm war sehr ungehalten darüber, die Schinken aber waren ganz nach seinem Geschmack. Auf die Eingabe des Kandidaten ließ er, indem er sie der obersten geistlichen Behörde zusandte, die Verfügung schreiben, dem Supplanten die erdörnte Stelle zu erteilen, falls er in der Prüfung gehörig befunden wäre und sich nicht dazu erwehre. Es fiel ihm aber noch ein, daß in dieser Eingabe des Geschehen der Schinken ausdrücklich Erwähnung gethan sei, und deshalb fügte er als Nachschrift eigenhändig hinzu: „Pressibilia non sunt Bestochina.“

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 31. Jan. (Priv.-Telegr. v. Hall Tagebl.) Abgeordnetensaus (Austausch). Auf die Weichers des Stabes und Schorlemers gegen die Staatsparter erklärt der Staatsminister, die von den Rednern zur Begründung der Klagen angeführten Vorformnisse seien ihm unbekannt, er wolle aber gern Erwägungen eintreten lassen, am ehesten einen Weg zur Abstellung der Mißstände anzufinden; übrigens möge man in bezüglichen Kreisen die Dinge nicht zu sehr auf die Spitze treiben.

Wenn das der Vater wüßte!

Wie oft hört man diesen Drohsatz selbst aus dem Munde der treuen Mutter! „Ja, wenn das der Vater wüßte!“ ruft die Mutter, die vor, statt seine Aufgaben zu machen, sich auf der Straße herum treibt oder im Hause Unfug anrichtet. „Wenn das der Vater wüßte!“ spricht sie mit drohend erhobenen Finger zu den sich zankenden Kindern. „Wenn das der Vater wüßte!“ heißt es bei jedem Miß im Kleide, bei jedem in der Hofe, bei jedem Ungehörigen, kurz — bei jeder Gelegenheit, wenn die Mutter den Kindern einen heilsamen (?) Schreck einzujagen will. Kommt der Vater erwidert nach Haus, will ihn die Frau selbstverständlich nicht mit den kleinen unangenehmen Zwischenfällen des Tages belästigen. Die Kinder, die vielleicht noch vor wenig Minuten den Unwillen der Mutter erregt, haben gebeten: „Sag dem Vater nicht!“ Nun sehen sie vertrauensvoll zum Vater auf, die sie beim Vater doch nicht „verachten“ wird, die, ihren Bitten nachgebend, endlich gestimmt: „Wenn das noch einmal vorkommt, erfährt der Vater.“ Das hat die Mutter schon oft gesagt und stets ist es dabei geblieben. Kommen aber die Sünden der Kinder gelegentlich doch einmal zu des Vaters Ohren, so führt der von diesen Fehlern seiner Kinder vorher nichts Ahnende wohl übertrieben streng dazwischen, und die Angst vor dem Vater wird immer größer.

Es bedarf nur noch weniger Worte, um die traurigen Folgen einer solchen Erziehungsweise zu kennzeichnen. Die Mutter hat durch das kleine Wort: "Wenn das der Vater wüßte!" ihre heiligsten Pflichten mit Füßen getreten. Statt die Liebe zum Vater in den Herzen der Kinder zu pflegen und zu erhöhen, hat sie just das Gegenteil getan; sie hat in ihnen nur Furcht erweckt. Die Kinder gewöhnen sich infolgedessen, nach und nach im Vater nur den strafenden Richter zu sehen. Nicht Liebe, nur Furcht leitet nun ihr Tun. Sie tragen allmählich vor dem Vater die Maske der Heuchelei und verfallen doppelt in ihre üblen Angewohnheiten, sobald derselbe den Rücken gekehrt hat. Die Aufrichtigkeit ist aus der Familie geschwunden, mit ihr die wahre Einigkeit der Herzen.

Der schon dem Kinde entfremdete Vater wird dem Jüngling kein väterlicher Berater und Freund. Will er später seine Autorität geltend machen, so troßt der Sohn. Immer fetter kommt er ins Elternhaus. Endlich bleibt er vielleicht ganz weg. Die Mutter aber, die dem verlorenen Sohn glühende Tränen nachweint, — denkt sie wohl daran, daß der Same zu diesem großen Unglück von ihr selbst in das weiche Kindesherz gelegt wurde?

Auch die Töchter werden die traurigen Folgen der geloderten Familienbande erfahren. Furcht vor Strafe und infolgedessen Unaufrichtigkeit haben ihrer Kindheit die Unbefangtheit geraubt. Wie leicht geschieht es auch, daß sie, wenn sie selber Mütter werden, wiederum ihre Kinder in gleicher verkehrter Weise erziehen. So pflanzt sich von Generation zu Generation das unglückliche Wort: "Wenn das der Vater wüßte!" mit seinen traurigen Folgen fort.

Die Mutter, die Alles verschuldet, geht fähigst nicht ungestraft aus. Sie, die Hüterin des Hauses, empfindet ja zu allererst die Entfremdung der Kinder. (Fürs Haus.)

Neueste Mitteilungen.

Berlin, 31. Januar.

Die Kaiserin besuchte heute die Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg.

Die Kaiserin hat dem Comité des gestern zum Besten des Magdalenenfests in der Sing-Akademie veranstalteten Concerts einen Beitrag von 1000 A. überwiesen lassen.

Der siamesische Prinz Prisdang wird im Auftrage des siamesischen Königs dem Kronprinzen ein kostbares Geschenk, ein Erzeugnis feinsten siamesischer Arbeit überreichen.

Das chinesische Neujahrsfest wurde am Montag den 28. d. Mts. wie bereits früher, so auch in diesem Jahre in der hiesigen chinesischen Gesellschaft mit ceremoniellen Begrüßungen und Beglückwünschungen begangen. Hier begann die Neujahrsfeier am Neujahrsabend, also am 27. d. Mts., damit, daß sich die Mitglieder der Gesellschaft Abends gegen 6 Uhr in corpore zu dem Gesandten Li-Fong-Pao und Gemahlin Li-Fu-Yen in dem großen Salon des Gesandtschaftshotels begaben, das Gesandtenpaar in althergebrachter chinesischer Weise zu dem glücklich überlebenden alten Jahre beglückwünschten und ihre Glückwünsche gleichzeitig zu dem im Anzuge befindlichen neuen Jahre darbrachten. Am Neujahrsvormittag folgte die eigentliche Beglückwünschungszeremonie, indem sich das gesammelte Gesandtschaftspersonal unter Vorantritt des Gesandten Li-Fong-Pao in den chinesischen Saal bezog und mit dem Angesichte nach dem Norden gewendet und unter Beobachtung gewisser vor dem Kaiser von China üblichen etikettenartigen Verbeugungen die vorgezeichneten Neujahrsgrüßwünsche dem regierenden Kaiser, d. h. dem Sohne des Himmels, darbrachten, worauf eine neuerliche Beglückwünschung des Gesandtenpaars zum neuen Jahre und eine gegenseitige allgemeine Neujahrsgratulation der Gesandtschaftsmitglieder unter einander folgte. Darauf endlich folgte beim Gesandtenpaar unter Zuzugung aller Gesandtschaftsmitglieder ein Morgen-Besessen (Frühstück), welchem am Abend desselben Tages auch ein Festdiner folgen sollte;

doch konnte dasselbe wegen des Falles beim hiesigen italienischen Votchscher, bei welchem die Gesellschaft nicht fehlen durfte, erst gestern, Dienstag, Abend abgehalten werden.

Man theilt der "Bos. Jtg." aus sachmännischen Kreisen mit, daß im Eisenbahn-Perjontarifen gegenwärtig ein Plan, die gleichmäßige Regelung der Gültigkeitsdauer der Retourbilletts betreffend, bezüglich deren zur Zeit noch die divergirenden Bestimmungen bestehen, zur Erörterung vorliegt. Hiernach sollen die bis zur nächsten Station gelösten Retourbilletts eine einjährige, bis zu einer Entfernung von 50 Km. eine zweijährige bis zu einer Entfernung von 150 Km. eine dreijährige Gültigkeit erhalten, so zwar, daß für jede angefangenen weiteren 100 Km. ein weiterer Gültigkeitstag zuzurechnen wird. Sonn- und gesetzliche Festtage wären nicht mitzurechnen, während die Zulassung der Retourbilletts zu Schnellzügen Sache jeder einzelnen Verwaltung bliebe. Eines über diese Minimaldauer hinausgehende Gültigkeit wäre natürlich nicht ausgeschlossen.

Es finden zwischen Rom und Berlin feierliche Verhandlungen über die Ernennungen von Roadjutoren für die Erbprinzen Köln und Posen statt.

Es heißt, daß die Regierung die Absicht hegt, den Reichstag aufzulösen, falls derselbe der zu beantragenden Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Socialistengesetzes nicht zustimmen sollte.

Die österreichische Regierung will nimmehr in den nächsten Tagen auf dem Berodungswege über Wien eine Art Ausnahmezustand, zur Abwendung socialistischer Gefahren, verhängen.

Aus Sofia wird berichtet, daß trotz der Lösung der momentanen Schwierigkeiten, die Vermittlung zwischen Rußland und Bulgarien fortbäure.

In der französischen Kammer wird Clemenceau die Einlegung einer Kommission zur Prüfung des wirtschaftlichen Nothstandes beantragen.

Der König von Abyssinien soll erklärt haben, er wolle sich gegenwärtig jeder feindseligen Handlung gegen Aegypten enthalten; er hoffe aber, England werde dagegen sein Land in Schutz nehmen und Abyssinien den Seehafen und jene Küstenstriche zuweisen, die für die Entwicklung des Landes unerlässlich sind.

Telegraphische Nachrichten.

Peß, 30. Januar, Abends. Das Finanzgesetz für 1884 ist nimmehr festgesetzt. Die Gesamtausgaben sind auf 329 057 839 fl., die Gesamteinnahmen auf 311 881 180 fl. präliminirt. Das durch eine Kreditoperation zu bedeckende Defizit beträgt somit 17 176 659 fl.

Rom, 30. Januar. Der hiesige Kassationshof hat als letzte Instanz gestern sein Urteil gefällt in der schon lanee schwebenden Angelegenheit, ob die unbenutzlichen, auf circa 10 Millionen Lire geschätzten Güter der Propaganda von Rom Gegenstand der gegenwärtig festgestellten Rentenrevisions sind oder nicht. Die Veröffentlichung des Urteils ist noch nicht erfolgt.

Moskau, 30. Januar. Die amerikanischen Offiziere Gerber und Schütz haben mit den Leichen des Kapitän Delong und besen Gefährten von der "Beanette" heute die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Zahlreiche Einwohner Moskaus gaben den Leichen feierliches Geleit zum Bahnhof, wo der lutherische Dompst. Bischof eine Rede hielt. Auf die Särge wurden viele Kränze niedergelegt, u. A. von den hiesigen Studenten.

Wien, 31. Januar. (Privat-Dep. d. Hall. Tzbl.) Die "Wiener Zeitung" veröffentlicht Verordnungen des Gesamtministeriums vom 30. Januar, welche für die Gerichtspräsidenten Wien, Arnenburg, Bieuer-Neunkirch Ausnahmeverfügungen treffen und für die Gerichtspräsidenten Wien und Arnenburg die Schwornengerichte anheben.

Petersburg, 31. Januar. (Priv.-Dep. d. Hall. Tzbl.) Das Finanzministerium erklärt im "Regier-

rungsboten", daß es einen Geschenkwurf über Personalfreier weder im Reichsstrahe eingebracht, noch einzubringen beabsichtigt habe.

Metereologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Feuchtig- keit bez. %	Wind.
			Celsius	Reäum.		
30. Jan.	2 Nm.	754,0	+12,5	+10,0	68	SW.
	8 Ab.	755,0	+11,3	+9,0	83	SW.
31. Jan.	7 M.	755,0	+9,4	+7,5	82	SW.

Ueberblick der Witterung.

Die von Süd nach Nord gerichteten Gradienten haben über Mitteleuropa zugenommen und daher ist die westliche und südwestliche Luftströmung allenthalben aufgetrübter. Eine Hochberedion, welche gestern Abend über dem südlichen Nordseegebiet lag, hat nordwärts fortgeschritten und der deutschen Nordsee stellenweise förmliche südwestliche Aufwehung hervorgerufen. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trübe, vielfach regnerisch und ungemächlich warm. In Deutschland, wo allenthalben Regen gefallen ist, liegt die Temperatur liberal erpeltlich, bis zu 12 Grad, über der normal.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffslasse bei Ertöpa) am 30. Januar Abends 3,64, am 31. Januar Morgens 3,54 Meter.

Abgang und Anknrt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
	8 ^h	11 ^h	1 ^h	3 ^h	6 ^h	6^{h}	6^{h}	6^{h}	6^{h}	6^{h}	6^{h}
Aschersleben	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Brosiau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:50	8:10	10:00	2	5:57	6	9:7	...	...	...	...
Leipzig	5:30	8:35	10:15	11:55	3:45	5:45	7:15	9:05	1:05	...	...
Magdeburg	7:00	7:55	11:15	1:35	3:15	5:00	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	5:10	9	11:40	2	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5:45	7:55	10:15	11:45	2	6:30	...	...	...	...	...

a) Nur bei Leinsohle, b) bei Sangerhausen, c) bei Finsterwalde, d) bei Eurt, e) bei Bitterfeld.

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
	7:10	10:3	...	1:1	5:0	8:40	...	...	...	...
Aschersleben	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Brosiau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:50	7:04	10:11	11:55	...	...	...	...	...	...
Leipzig	7:15	7:40	8:35	11:55	1:15	3:35	5:15	6:35	8:15	11:15
Magdeburg	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	7:4	7:40	9:30	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	4:55	7:15	10:05	...	...	...	...	...	...	...

a) Von Sangerhausen, b) Leinsohle, c) Falkenberg, d) Bitterfeld, e) Erfurt. f) Schnellzug I. — II. Klasse. † Schnellzug I. — III. Klasse.

Verantwortlicher Redakteur: Wert Sänic in Halle.

2 A. von "Martha und Toni" für die Familie Hunger in Ober-Hebrungen, sowie 14 A. für die Abgebrannten in Sternwick a. d. (von E. R. 4 A. und von R. 10 A.) sind heute per Post an ihre resp. Bestimmungsorte abgegangen.

Halle a. S., den 31. Januar 1884.

Expedition des Halle'schen Tageblatts.

N. S.-Ak. Freitag 6 U. Ueb. Volksschule. **Paulus von Mendelssohn.**

Lüchtige Gelbgießer

(Schraubloch-Arbeiter) welche auf Armaturen eingearbeitet sind, stellen ein

Dicker & Werneburg.

Buchbinderegeschäften

sucht H. Girmann, alter Markt 5.

Für mein Gifenwaaren u. Messinggeschäfte ein großes & ein detail suchte sofort oder

1. April d. Jz. einen

Lehrling

mit guten Schulfenntnissen.

Gr. Ulrichstr. 60. Wilh. Heckert.

Ein Lehrling sucht Otern

Väterstr. 11. Glüh, Steg 10.

Für mein Fuß- u. Weißwaarengeschäft

suche

ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie als Lehrling.

E. Greiffenberg.

Ein ordentliches Mädchen, in Küche und Hausarbeit sowie im Plätten wohl erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, welches

genommen ist in ein Pfarrhaus nach außerhalb

zu gehen, wird zum baldigen Antritt ge-

sucht vor dem Steinthor Nr 9.

Ein gewandtes junges Mädchen als

Verkäuflerin

gesucht.

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92, Reitenhandlung u. Wäschfabrik.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Zimpf-Gesetzes vom 8. April 1874 werden die Herren Aerzte, welche im vergangenen Jahre Impfungen ausgeführt, die Impflisten indez noch nicht eingekandt haben, ersucht, letztere innerhald 14 Tagen an das Polizeisekretariat I, Zimmer Nr. 18, gelangen zu lassen.

Halle a. S., den 22. Januar 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Herrschastl. Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 6 Piecen, Küche, Kammer u. Zubehör mit Gartenbenutzung, Wuchererstraße 63 per 1. April preiswerth zu vermieten. Näheres Buchererstraße 64, im Comptoir.

Eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und Küche ist zum 1. April zu vermieten im Fürstenthal. Näheres Markt 19.

Hedwigstraße 12

ist die herrsch. Bel-Etage, 7 heizbare Zimmer, Badstube, 4 Kammern und alles Zubehör, aus Pflasterhall und Wagenremise, z. 1. April zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung in der Lindenstraße, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer u., ist veränderungshalber per 1. April zu vermieten. Näheres Lindenstraße 13, 1 Er. rechts.

Wohnungen zu vermieten

Dorotheenstraße 15.

Eine Part.-Wohn, 3 Stüb. u. Zub, verm. sofort oder 1. April

Altstädter 19.

Ein unverheirat. Kutsher, gebieter Kavallerist, mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kutsher sofort oder später.

Gef. Offert. unter 112 an H. Graefe, gr. Märterstraße 7, erbeten.

Stelle-Gesuch.

Wirthschafterin, Kochmamsell, Verkäuferin, Köchin, Stubenmädch., Mädchen für Küche u. Hausarbeit u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgehien durch

Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Pfämerhöhe 5 (Neubau) Wohnung, 2 St., K., Z., Zub. u. St. u. K. zu vermieten.

Expedition im Waisenhaus. — Anquanderei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840201020/fragment/page=0004

